

# Tätigkeitsbericht

## Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V.

### 2020

Der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. ist Träger der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke. Diese hält ein integriertes Programm zur Betreuung Suchtkrankender bzw. Suchtgefährdeter und deren Angehörigen im Landkreis Vorpommern-Greifswald vor.

Als wesentliche Schwerpunkte der Arbeit seien hier genannt:

- Aufklärung und Information,
- Prävention,
- Kontaktangebote,
- umfassende Beratung und Betreuung, auch von Bezugspersonen und Angehörigen,
- Motivationsklärung und Motivierung,
- aufsuchende Sozialarbeit (z.B. Krankenhausintervention, Aufsuchen in der Häuslichkeit),
- Vermittlung in stationäre Einrichtungen zum körperlichen Entzug bzw. zur Entwöhnungsbehandlung,
- Krisenintervention,
- Unterstützung der Selbsthilfe, Begleitungsangebot in Form von Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.

Die Angebote des Fördervereins für Suchtkrankenhilfe e.V. richten sich an Personen mit:

- Missbrauch oder Abhängigkeit von Alkohol und/oder Medikamenten,
- Missbrauch oder Abhängigkeit von illegalen Drogen,
- pathologischem Spielverhalten,
- Internet-/Computerspielsucht,
- und

- Angehörige, Bezugspersonen und andere Kontaktpersonen (Arbeitgeber und Ämter) des oben beschriebenen Personenkreises sowie sonstige Interessierte.

## **1. Einzugsbereich**

Der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. hält seine Angebote vor allem für die Einwohner der Stadt Greifswald, der Amtsbereichen Landhagen, Züssow, Lubmin, Peenetal-Loitz und Jarmen-Tutuow – bei Bedarf aber auch für weitere Bereiche des Landkreises Vorpommern-Greifswald.

## **2. Beratungsleistungen**

Als Träger der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke (Suchtberatungs- und Behandlungsstätte) bietet der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. jedem Suchtgefährdeten bzw. Suchtkranken sowie deren Angehörigen und/oder Bezugspersonen, aber auch Interessierten verschiedene Angebote der Beratung. Dazu zählen zum Beispiel die Aufklärung und Vermittlung von sucht- und fachspezifischem Wissen, die Beratung über mögliche und notwendige Behandlungs- und Interventionsschritte, Maßnahmen zur Psychoedukation oder Informationen zu und Vermittlung von Selbsthilfegruppenangeboten. Je nach Situation und Thematik kann sie als Einzel- oder Gruppenberatung erfolgen.

Das Jahr 2020 hat durch die Corona-Krise eine Vielzahl an Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen mit sich gebracht. Der Alltag der Patienten war von Veränderungen und Einschränkungen geprägt, die häufig zu sozialer Isolation, Zukunftsängsten und finanziellen Sorgen führten. Gerade in diesen Zeiten war die Unterstützung der Patienten besonders wichtig, denn der Verlust der Tagesstruktur und ein eingeschränkter Zugang zu Hilfsangeboten erhöhten zusätzlich das Risiko eines kritischen Konsums oder eines Rückfalls. Um Betroffenen die Unterstützung trotz der besonderen Hygieneauflagen und Kontaktbeschränkungen geben zu können, war eine Anpassung der Beratungsangebote unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen notwendig.

Insgesamt 345 Personen konnten vor Ort beraten werden. Telefonische Beratungsgespräche wurden zusätzlich durchgeführt. Gerade im Jahr 2020 stieg die Nachfrage nach telefonischer Beratung.

### **3. Ambulante Entwöhnungsbehandlung**

Unter Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Psychotherapie, Medizin und Psychologie werden im Auftrag aller Kostenträger in der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke ambulante Entwöhnungsbehandlungen durchgeführt.

Begleitet durch eine Therapie, kann sich der Patient in seinem gewohnten Umfeld und bei fortgesetzter Arbeit mit seiner Suchtproblematik auseinandersetzen. Außerdem wird der normale Kontakt zur Familie beibehalten und Bezugspersonen können in die ambulante Rehabilitation mit einbezogen werden.

Des Weiteren wurden Leistungen zur ambulanten Nachsorge im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung erbracht.

### **4. Selbsthilfegruppenarbeit**

Durch den Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. wurden auch 2020 Selbsthilfegruppenangebote durch fachliche Hilfe (z. B. therapeutische Anleitung) und das kostenlose Bereitstellen von Veranstaltungsräumen unterstützt.

In den Selbsthilfegruppen findet vorwiegend zwischen Betroffenen ein reger Erfahrungsaustausch statt. Das Gefühl, von den anderen im eigenen Krankheitserleben angenommen und verstanden zu werden, trägt zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften Abstinenz bei, wobei die abstinente Bewältigung von Alltagsproblemen in der Zeit nach einer Therapie oder Entgiftung eine wesentliche Rolle spielt.

Durch die teilweise eingeschränkten Möglichkeiten Gruppentreffen auf Grund der Kontaktbeschränkungen durchzuführen, erfolgte die Unterstützung der Patienten vermehrt zusätzlich über Einzelgespräche.

## **5. Prävention**

### **5.1. Schulische Suchtprävention**

Die Situation erforderte auch eine neue Ausgestaltung der suchtpreventiven Arbeit.

Gerade die mit dem Lockdown verbundenen Schulschließungen erforderten kreative Lösungen, um die jungen Menschen weiterhin gut begleiten zu können. Der Bedarf nach alternativen Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe stieg. Um dem gerecht werden zu können, nahm eine Mitarbeiterin an unterschiedlichen Schulungen zur Thematik teil.

Insgesamt wurden durch den Verein 19 Präventionsveranstaltungen mit Schülern an verschiedenen Greifswalder Schulen sowie an der Beruflichen Schule Siemensallee durchgeführt.

Des Weiteren war der Verein Ansprechpartner für LehrerInnen bei der Vorbereitung von Unterrichtsstunden, Projektarbeiten, Elternabenden und außerschulischen Veranstaltungen. Durch die Kontaktbeschränkungen konnte im Jahr 2020 nur ein Elternabend zum Thema „Gefährdungspotentiale im Kindes- und Jugendalter“ durchgeführt werden. Ergänzend fand eine Schulung für ehrenamtliche Mitarbeiter der Elterntelefonhotline vom Kinderschutzbund Greifswald statt.

Zusätzlich wurde Informationsmaterial für die Kinder und Jugendlichen, Eltern und sonstige Interessierte kostenlos zur Verfügung gestellt.

### **5.2. Netzwerktätigkeit „Kind-Familie-Sucht“**

Auch im Jahr 2020 übernahm der Förderverein die Funktion als Leitungs- und Kooperationsstätte des Netzwerks Kind-Familie-Sucht. Dieses Netzwerk leistet seit 2010 einen wesentlichen Beitrag in der Präventionsarbeit. Beispielhaft seien hier Maßnahmen zur Informationsvermittlung, Aufklärung, Sensibilisierung oder Vermittlung von pädagogisch-therapeutischen Angeboten für Kinder aus suchtbelasteten Familien sowie Unterstützung betroffener Eltern genannt.

Beispielhaft werden nachfolgend einige konkrete Ziele aufgeführt.

Ziele der Arbeit mit suchtbelasteten Eltern:

- Unterstützung und Motivation, damit Hilfe für sich und die Kinder in Anspruch genommen werden kann
- Sensibilisierung für Risiko- und Schutzfaktoren beim Aufwachsen in suchtbelasteten Familien
- Sensibilisierungen für die Auswirkungen der Suchterkrankung auf die Kinder sowie die kindlichen Gefühle und Bedürfnisse

Ziele der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien:

- Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre, um Gespräche über familiäre Probleme zu ermöglichen
- Entlastung, Abbau von Schuld, Scham und Verunsicherung
- altersgemäße Wissensvermittlung zum Thema Sucht

Ziele der Arbeit mit Helfersystemen und Multiplikatoren:

- Informations- und Wissensvermittlung zum Thema Sucht
- Sensibilisierung und Aufklärung, Erörtern von Unterstützungsmöglichkeiten
- Hilfestellung in Krisensituationen
- Lösungsorientierte Fallbesprechungen, Fallsupervisionen

Zwei konkrete Projekte wurden durch den Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. im Jahr 2020 in diesem Zusammenhang durchgeführt.

Im ersten Projekt „Betreuungs- und Unterstützungsangebote zur Wiederherstellung sowie Erhaltung der Arbeitsfähigkeit suchtmittelgefährdeter und/oder -abhängiger Elternteile“, unterstützt durch die Deutsche Rentenversicherung Nord, ging es vorrangig darum, für die spezifische Zielgruppe der suchtmittelgefährdeten und/oder -abhängigen Elternteile den

Zugang zu Helfersystemen zu erleichtern, sowie daran anschließend eine individuelle, intensive Betreuung arbeitsplatzspezifisch zu ermöglichen.

Für das zweite Projekt „Umsetzung spezifischer Unterstützungsangebote für Kinder suchtbelasteter Familien in der Region Vorpommern-Greifswald und Entwicklung von Suchtpräventionsangeboten für diese Zielgruppe“ erhielt der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. für das zweite Halbjahr 2020 eine finanzielle Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern.

Die größte bekannte Risikogruppe für eine eigene spätere Suchterkrankung sind Kinder aus suchtbelasteten Familien. Eine drei- bis viermal höhere Gefährdung dieser Kinder wird auch im Drogenbericht 2016 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung ([www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)) benannt. Diese Kinder konsumieren auch früher als Gleichaltrige Alkohol, haben eher Rauscherfahrungen und neigen auch häufiger zum Rauschtrinken. Die Lebensbedingungen dieser Kinder sind auf mehreren Ebenen beeinträchtigt. Eine Suchterkrankung oder -gefährdung der Eltern führt neben der allgemeinen psychischen Belastung oft auch zu nachteiligen strukturellen Bedingungen. Des Weiteren ist die elterliche Suchterkrankung häufig ursächlich für eine Vielzahl gesundheitlicher Risiken, wie beispielsweise selbst stofflich abhängig zu werden bzw. andere psychische und/oder soziale Störungen zu entwickeln. Oft zeigen sie diese erst im Erwachsenenalter.

Um der Gefahr einer Fehlentwicklung der betroffenen Kinder entgegenzuwirken, wurden auch im Jahr 2020 unterstützende Hilfen angeboten. Dazu wurden beispielsweise Einzelgespräche vor Ort, aber auch Hausbesuche durchgeführt.

## **6. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen**

Der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. hält Kontakt zu vielen anderen Einrichtungen und Institutionen. Ziel ist es, die Betreuung der Klienten den jeweiligen individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen und zu optimieren. Dazu zählen beispielsweise das Gesundheitsamt, das Jugendamt, die Unimedizin Greifswald, Jugendhilfeträger und die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt. Nach wie vor besteht eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen.